



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

277 (26.6.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192001)

Das neue Kabinett.

Kleinliches, aus Kleinliches.

Berlin, 26. Juni. (Von unferem Berliner Büro.) Die „Vossische Zeitung“ hatte heute früh von Bemühungen gesprochen, der Sozialdemokratie goldene Brücken zu bauen, ohne daß sie noch der Regierung ausdrücklich das Vertrauen votieren müßte, in irgend einer Form wieder die vorläufige sozialdemokratische Unterstützung zu sichern. Wir selber haben von ähnlichen Bemühungen hier schon mehrfach gesprochen. Vielleicht wird der Ausweg dahin gesucht, daß eine Entschlieung mit etwa folgendem Inhalt eingebracht wird:

„Nach den Erklärungen des Kanzlers wird die Regierung aufgefördert, im Rahmen der dargelegten Grundzüge die Geschäfte zu führen.“

Das wäre dann kein eigentliches Vertrauensvotum, aber zu ihm müßten sich die Sozialdemokraten zum mindesten bekennen. Im Grunde ist das alles freilich ungeheuer kleinlich.

Das Programm.

Als vor 4, 5 Tagen das neue Kabinett im Werden war, wurde in großen Umfassen ein Programm bekannt gegeben. Es hieß damals, Herr Fehrenbach werde im Reichstag eine Erklärung verlesen, in der etwa ausgeführt werden würde: Der Wiederaufbau Deutschlands hätte auf dem Boden der bestehenden Staatsform zu geschehen. Die Regierung würde jeden Versuch einer gewaltsamen Aenderung von links und rechts bekämpfen, würde für die politische Gleichberechtigung aller Deutschen sich einsetzen, die Klassenherrschaft ablehnen und eine Politik der Versöhnung und des Ausgleichs auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet verfolgen, würde auch den Klassenhaß bekämpfen und der Ausweisung von Beamtenstellen nur wegen parteipolitischer Gesinnung entgegenzutreten. Zum Schluß wird die Erklärung dann wohl die Parteien auffordern, die verfassungsrechtlichen Kämpfe zunächst einmal zurückzustellen und mit vereinten Kräften an den dringlichsten Aufgaben der Stunde, dem Wiederaufbau Deutschlands zu arbeiten.

Der Streit um den Lohnabzug.

Berlin, 26. Juni. (Von unfer. Berl. Büro.) Der von uns angekündigte Mehrheitsantrag über den Steuerabzug hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuß von 23 Mitgliedern einzusetzen, mit dem Auftrag, die aufgrund der §§ 45 und 46 des Einkommensteuergesetzes von 1920 erlassenen Ausführungsbestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn einer Prüfung zu unterziehen, insbesondere zu untersuchen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, durch die die Härten bei der Durchführung beseitigt werden können.“ Der Antrag wird wohl erst bald auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Berlin, 26. Juni. (Von unfer. Berl. Büro.) Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hält die Erregung der Arbeiterschaft wegen des inopponanten Lohnabzuges noch an. Es mag mit einem schließlichen Demonstrationstreif gerechnet werden, der unter Umständen auch auf andere Gebiete übergreifen könnte.

Deutschösterreich und der Boykott gegen Ungarn.

wex. — Wien, 22. Juni.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Gewerkschaften der deutschösterreichischen Transportbediensteten, den Verkehr nach Ungarn zu sperren, wird in der Öffentlichkeit allenthalben aufs schärfste verurteilt. Der Versuch der Internationalen, Ungarn zu blockieren, konnte nur wirksam werden, wenn es gelang, den Verkehr an der deutsch-österreichisch-ungarischen Grenze zu unterbinden; eben darum aber fällt nahezu die gesamte Last dieser neuesten Blockade auf Deutschösterreich, andererseits aber müssen alle Retorsionsmaßnahmen Ungarns naturgemäß praktisch fast ausschließlich Deutschösterreich, beziehungsweise Wien treffen und die daselbst ohnehin bereits herrschende enorme Teuerung verschärfen. Von Wiener sozialdemokratischer Seite wurde der Versuch eines internationalen Boykotts ursprünglich damit begründet, daß dadurch dem weißen Terror in Ungarn ein Ende gemacht werden soll. Daß in der internationalen Berichterstattung die Zahl der

Opfer der Reaktion auf den roten Terror Kurs und Szamuelys verhandelt wurde, förderte die Sache des Boykotts um so weniger, als die Internationalen sich nicht darauf beschränkte, die Unterdrückung von Racheaktionen zu fördern, sondern die übliche Ausschaltung des ordentlichen Gerichtsverfahrens gegen die Verbrecher der Rera Run—Szamuely begehrt. Gelingt diese Aktion der Internationalen, dann bedeutet das die Sicherung der Straflosigkeit für alle kommunistischen Verbrecher. Diese Tendenz hat nun auch die demokratische Presse, die anfänglich dem Unternehmen nicht unfreundlich gegenüberstand, mißtrauisch gemacht. Die Gegner des Boykotts weisen vornehmlich darauf hin, daß es sich bei ihm, abgesehen von seiner kommunistischen Tendenz, hauptsächlich darum handle, Ungarn durch internationalen Zwang zu hindern, sich auf christlich-nationaler Grundlage zu erneuern. In der Wiener Presse treten nur die „Arbeiter-Zeitung“ (Wulferlign-Abler-Bauer), die „Morgenzeitung“ (Stricker) und der „Abend“ (Cohn-Cobler) nachdrücklich für den Streik ein.

Die unangenehmen Folgen des Boykotts für Deutschösterreich werden also in der Öffentlichkeit auf das Konto dieser Zeitungen und Leute gebucht werden, und daran wird auch die „Arbeiter-Zeitung“ nichts ändern, wenn die angeführten der allgemeinen Verurteilung des Boykotts und angeführt der Gegenbewegung unter den Transportbediensteten, ihre Taktik ändern. Vor zu machen sucht, daß die geplante Auswanderung Ungarns schließlich die Rückkehr der Habsburger nach Ungarn und nach Deutschösterreich verhindern und so den Anschluß an Deutschland sichern sollte. Dieses Argument ist etwas weit hergeholt und nur darum bemerkenswert, weil es beweist, für wie außerordentlich stark die „Arbeiter-Zeitung“ den Anschlußgedanken in Deutschösterreich hält, wenn sie hofft, durch ihn der Bevölkerung selbst ein kommunistisches Unternehmen münderecht zu machen, das in Wirklichkeit mit dem Anschlusse allerdings gar nichts zu tun hat, da die Kommunisten-Gegner des Anschlusses sind.

Deutsches Reich.

Der pommerische Landarbeiterstreik.

Berlin, 26. Juni. (Von unfer. Berl. Büro.) Der pommerische Landarbeiterstreik hat sich auf den Kreis Bütow übergriffen. Verhandlungen sind bereits eingeleitet und lassen ein gütliches Ergebnis hoffen. Im Kreise Rummelsburg sind die Tarifverhandlungen gescheitert, da die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter als zu hoch bezeichneten. Die in dem Telegramm des pommerischen Landbundes an den Reichsminister für öffentliche Erziehung und den Reichspräsidenten angeführten Vorfälle sind nach Ansicht des Regierungsvorstandes hart übertrieben. Ähnlich ist nicht von einer gewaltsamen Verdrängerung der Technischen Hochschule bei der Weichsel in den Kreisen Rummelsburg und Rummelsburg kann als behoben angesehen werden, da die Sicherheitspolizei von Berlin herangezogen ist.

Stettin, 25. Juni. Der Antrag des Kreises Stolp in Pommern teilt mit: Der Tarifvertrag mit den Landarbeitern kam gestern durch eine freie Vereinbarung zustande. Der Lohn wird für die Streikzeit nicht gezahlt. Auf über hundert Hektar wurde die Arbeit gestern wieder aufgenommen. Wegen drückender Streikverhältnisse ruht die Arbeit noch auf fünf Hektar.

Die Besatzungszulage.

M. Köln, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die Reichstagsabgeordneten Sellmann und Meißel haben folgende Anfrage an die Reichsregierung eingebracht: Die Beamten und Angestellten des Reiches im besetzten Gebiet erhalten seit dem 1. Januar eine sogenannte Besatzungszulage als Ausgleich für die im besetzten Gebiet herrschende Teuerung. Da die Beamten und Angestellten des deutschen Staates bisher eine Besatzungszulage nicht erhalten, besteht wegen dieser Besatzungszulage unter ihnen eine Erregung. Ist die Reichsregierung bereit, schleunigst mit Preußen und den übrigen beteiligten Ländern in Verbindung zu treten um diese wichtige Frage nach gleichmäßigen Grundätzen zu lösen?

Eine skandinavische Versammlung.

München, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Zu erregten Szenen kam es gestern Abend in einer Versammlung der bayerischen Mittelstandspartei in der gegen die Kommunistisierung des Kammerhandels gewerbes protestiert wurde. Nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Hiller gab es skandinavische Ausfälle. Stadtrat Scharnagel, der dem Referenten eine Freundschaft mit dem skandinavischen Landarbeiter vorwarf, wurde im Weiteren durch andauernden großen Lärm verhindert und von einem Herrn an der Schulter gepackt und über die Rednertribüne hinweggedrückt. Ein Teil der Versammlung darunter auch die sozialdemokratischen Führer der Gesellschaft erklärten, ihre Partei bezeichne das Vorgehen der Vorstandspartei als nicht gerechtfertigt. Daraus wurden weitere Redner durch andauernden Lärm am Sprechen verhindert. Erst nachdem Scharnagel noch einmal gesprochen hatte, konnte die Protestentscheidung zur Abstimmung gebracht werden. Sie wurde gegen eine starke Minderheit angenommen.

gebrückt. Ein Teil der Versammlung darunter auch die sozialdemokratischen Führer der Gesellschaft erklärten, ihre Partei bezeichne das Vorgehen der Vorstandspartei als nicht gerechtfertigt. Daraus wurden weitere Redner durch andauernden Lärm am Sprechen verhindert. Erst nachdem Scharnagel noch einmal gesprochen hatte, konnte die Protestentscheidung zur Abstimmung gebracht werden. Sie wurde gegen eine starke Minderheit angenommen.

Die angebl. bayerischen Verhandlungen in Paris.

München, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die Bayerische Regierung erklärt nun auch zu den von dem Deutschen Reich Prof. Dr. Otto ausgeführten Behauptungen, es sei von Bayerischen Politikern in San Remo mit Franzosen, in Zürich mit Engländern verhandelt worden und ein bayerischer Kommissar wolle augenblicklich in Paris, daß auch der Bayerischen Regierung von Verhandlungen der behaupteten Art nicht das geringste bekannt ist. Dr. Helm droht gegen die Verbreitung derartiger Behauptungen, soweit sie seine Person betreffen, sofort gerichtliche Vorzugehen. Die Gerichte bezeichnen er als Lügen und Verleumdungen.

Letzte Meldungen.

Der letzte Habsburger.

Berlin, 26. Juni. (Von unfer. Berl. Büro.) In den nächsten Tagen erscheint eine Broschüre des Grafen Demblin „Gernin und die Erbstatuten“, die eine moralische Hinrichtung des letzten Habsburgers bedeutet. Graf Demblin vertrat im Jahre 1917/18 das Ministerium des Auswärtigen bei Kaiser Karl. Er hat in allen Einzelheiten die militärische Vermaassnahme miterlebt und seine Darstellung darf als authentisch gelten. Demblin erzählt, am 14. April tagte unter dem Vorsitz Kaiser Karls im Weissen der Kaiserin Jita ein Ministerrat, welcher auf Antrag Gernins darüber beschließen sollte, ob Kaiser Karl sich aus Gesundheitsrückgründen von der Ausübung der Regierungsgeschäfte zurückziehen und die Erbprinzessin Elisabeth und Eugen mit der Ausübung der Regierungsgeschäfte betraut werden sollten. Das war die Konsequenz, die Gernin daraus gezogen wissen wollte, daß der Kaiser ihm schriftlich ein solches Ehrenwort gegeben und ihn dadurch in den ethischen politischen Krisen Österreich-Ungarns und auch vor Deutschland in Höchstmaß gedrückt hatte. Karl war auch zum Geben bereit, Jita aber empfing in Wien den Grafen Gernin allein und wollte selbst die Regensschaft übernehmen und suchte nach dem „Diktator“ der angeblich den von Clemenceau verfertigten Varmabrief entworfen hätte. Jita trug die kaiserlichen Hofen, ihre Pläne, die Herzogin aber verlor die Entente. Unter diesen Umständen überließ Gernin den beiden Frauen den Schauspiel.

Die Bewegung in Irland.

Londonderry, 26. Juni. (W. B.) Hier hat sich ein Verbandsausschuß gebildet, in dem alle Klassen der Bevölkerung vertreten sind, um das Ende der Feindseligkeiten in Irland herbeizuführen. Man glaubt, daß auch der katholische und protestantische Bischof in dem Ausschuss mitwirken werden.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Amsterdam, 25. Juni. (W. B.) Lloyd George erklärte gestern im Unterhause zu der Frage über Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund und die Ansetzung eines Abkommens, er habe sicher nicht gesagt, daß Deutschland den ersten Willen zeige, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Bezüglich der Entwaffnung habe er den starken Eindruck, daß Deutschland es nicht tue. Auf die Bemerkung, daß Churchill sich doch wiederholt in dem erwähnten Sinne im Unterhause geäußert hätte, entgegnete Lloyd George, er sei sicher, daß Churchill das nicht getan habe.

Karlsruhe, 25. Juni. In der Angelegenheit der Stedlungs- und Verband erklärte Minister Rüdert, daß die verantwortlichen Personen beurlaubt seien. Eine Untersuchung werde von unparteilicher Seite durchgeführt werden. Vom Bundstage nehmen daran teil die Abgg. Müller-Baden (Soz.), Duffner (Str.) und Hoffmann (Dem.)

Essen a. d. Ruhr, 25. Juni. Der Zustand der Rädlichen Arbeiter ist beunruhigend. Die Arbeit wurde allenthalben wieder aufgenommen. Die Arbeiter haben die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen fallen gelassen; sie erhalten dafür einen rückzahlbaren Vorkauf.

Apenfagen, 25. Juni. Ministerpräsident Meergerand brachte im Folkething einen Gesetzentwurf über die Einreiseverbot Nordfrieslands ein.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Buffen.

3) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Graf Bathyngang machte ein enttäuschtes Gesicht und lehnte sich in seinen Sessel zurück. „Wir hatten Ihnen gern unsere Kataloge übersandt, Herr Baron.“ „Aus den Katalogen haben wir das Buch, dessen Titel leider wir nicht kennen, mit Sicherheit nicht feststellen können — Ihre Kataloge standen uns selbstverständlich zur Verfügung — darüber dürfen Sie sich nicht wundern.“ Der Obergespan sah etwas überrascht auf. „Der Bibliothekar wird sich Ihnen zur Verfügung stellen“, sagte er. „Er ist ein sehr gelehrter Herr, der nach meiner Schätzung auf ein bloßes Stichwort von Ihnen das Buch sofort bezeichnen wird.“ Der Baron lächelte verbindlich und sagte: „Ich glaube aber, daß es nicht in meinem Auftrage liegt, dem Herrn Bibliothekar das Stichwort zu geben. Da ich selbst eines einzigen Buches wegen die Reise mache, Herr Graf, werden Sie eine diplomatische Sendung vermuten dürfen.“ Der Obergespan, dessen Gesichtszüge vorübergehend etwas Ernstes, fast Kummervolles angenommen hatten, richtete sich jetzt sichtlich interessiert auf. Der Baron hatte sich seiner hellgelben Glacehandschuhe entledigt. An dem Goldfinger seiner schmalen und feinen linken Hand glänzte ein prachtvoller Diamant von seltener Größe. „Vielleicht ist Ihnen bekannt, Herr Graf“, bemerkte Teleki wie beiläufig, „daß ich im Ministerium des Königlich-hungarischen Hofes nur formell tätig und vor allem dem Herrn Minister des Äußeren beigegeben bin.“ Der Graf machte sehr ernst eine leichte Verbeugung und antwortete: „Es ist unter Eingeweihten kein Geheimnis, daß Sie sich für die Diplomatie entschieden haben, Herr Baron.“ Telekis freundliche Blicke waren nun auf den Obergespan interessiert gerichtet. Etwas erlösend frug er plöblich: „Ist Ihnen nicht wohl, Herr Graf? Darf ich Sie morgen in Anspruch nehmen? Ich höre, Sie haben lange Sitzung gehabt.“ „Es ist nichts von Belang, Herr Baron“, erwiderte Bathyngang abwehrend, „es ist wahrhaftig nichts — solche Anwandlungen müssen Sie meinen Jahren schon zugute halten.“

Mit nervöser Geschäftigkeit stellte der Obergespan eine Koffette ägyptischer Zigaretten auf den Tisch und lud zum Rauchen ein. In Juwo-kommenheit bediente der Ministerialrat den alten Herrn. „Ich will Ihnen auch verraten“, sagte Bathyngang, nach kurzem Schweigen mit einem trüben Lächeln das Gespräch wieder aufnehmend, „daß Sie in absehbarer Zeit den österreichischen Botschafter in Petersburg ablösen werden.“ „Die Welt ist klein. Es gibt keine Geheimnisse!“ rief der Baron überlaut. „Kennen Sie den Grafen Schloßing? Seine Berichte werden neuerdings von mir beantwortet. Er hegt den Wunsch, Petersburg mit London zu vertauschen. Wir selbst ist Petersburg willkommen.“ Der Graf wurde nach einigen Jügen aus der Zigarette sichtlich ruhiger und nicht zustimmend. „Ich lebe der Ueberzeugung“, plauderte der Baron, blaue Ringe in langer Kette vor sich hinbläsend, „daß in wenigen Jahren der unvermeidliche Zusammenstoß zwischen Österreich-Ungarn und Rußland erfolgen wird.“ Der Obergespan hatte sich von seiner kleinen Schwäche anscheinend vollkommen erholt und hörte mit Aufmerksamkeit zu. Er war ein leidenschaftlicher Politiker und hatte in jungen Jahren selbst vorübergehend den Wunsch gehegt, sich der Diplomatie zu widmen. Er war auf das äußerste gespannt, aus dem Munde des Barons, den er als künftigen Leiter der auswärtigen Politik von mehr als einem Eingeweihten hatte nennen hören, eine Andeutung der nicht untrübsamen politischen Lage zu vernahmen. „Gesunde Staaten“, so nahm Teleki den Faden seiner Gedanken wieder auf, „befinden sich in fortwährendem räumlichen und ökonomischen Wachstum auf Kosten absterbender politischer Gebilde. Deshalb sind Kriege unvermeidlich, ja notwendig, und nur die Toren möchten sie abschaffen. Nur die Kriege erzeugen das Große und Größte der Weltgeschichte. Draufsch wächst der Staat, wenn die zunehmenden Spannkraft der Kultur und Volkserziehung nach Erfüllung natürlich unerschöpflicher Erdräume drängen — in diesem Falle befindet sich unsere Doppelmonarchie im Ofen.“ Der Baron sprach ohne Annäherung und gelehrten Dünkel. Es war leicht und erfreulich, ihm zu folgen. „Haben Sie schon über das ukrainische Problem nachgedacht, Herr Graf?“ frug Teleki jetzt sehr lebhaft in veränderten Tone. „An Ostgalizien leben annähernd zweiundsechzig Prozent Ukrainer und fünfundsiebzig Prozent Polen“, fuhr er, ohne eine Antwort abzuwarten, schnell fort. „Eine ukrainische nationale Entwicklung, für die schon in der selbständigen Sprache und Literatur sich Unterlagen bieten, vermöchte nach meinem Ermessen den Russophilenismus unter dem ukrainischen Volke organisch zu überwinden. Statt dessen trieb die polnische Unterdrückung die schwachen Charaktere gerade in die Arme der russischen Propaganda.“ „Die polnische Partei behauptet die Staatsgefährlichkeit des ukrainischen Volkes und verweist auf die russischen Umtriebe in Galizien.“ wandte der Obergespan im Sinne der geläufigen Darstellung, die er kannte, ein. „Über die Geschichte“, entgegnete Teleki sehr sicher, „zeigt im Gegenteil einen daher unüberbrückbaren Gegensatz zwischen der Ukraine und Rußland.“ Bathyngangs Mienen verrieten, daß ihm diese Auffassung neu war. „Vielleicht hätten wir in Galizien durch Zweiteilung eine selbständige ukrainische Provinz schaffen sollen“, fuhr der Ministerialrat fort. „Ich versichere Ihnen, Herr Graf, die Polen haben im Kampfe um die Vorherrschaft in Galizien das Würdigen von der Staatsgefährlichkeit der Ruthenen offensichtlich genährt.“ „Ich vermag das leider nicht zu beurteilen“, erklärte Bathyngang. „Nun haben Sie aber, bitte, die Güte, einmal an die russische Ukraine zu denken, Herr Graf! Deren Bewohner sind gleichfalls überwiegend Ruthenen. Sie gehört zu den fruchtbarsten Ländern des ganzen Erdballs und ist die Kornkammer Rußlands. Ich habe das Land im vorigen Jahre persönlich gesehen.“ Der Baron sprach lebhaft, mit sympathischem Organ und gehobenem Schwunge der Rede, seinen Worten durch maßvolle Bewegungen Nachdruck verleihend. „Nun hat die russische Regierung alles getan, um das ukrainische Element, das ihr gefährlich erscheint, nicht zu stärken. Auch die russischen Ruthenen sehnen sich nach einer gewissen politischen Selbständigkeit und wünschen Befreiung von der Fremdberrschaft. Wenn eine politische Vereinigung aller Ukrainer möglich ist, denkbar ist sie nach meiner Ueberzeugung nur dann, wenn sie als Mitglied der habsburgischen Völkermehrheit sich fühlen dürfen.“ Der Baron tänzelte mit dem großen altertümlichen Wappenstein, der an seiner schweren ovoiden Uhrkette hing, und zeigte ein bescheidenes, fast vertiegenes Lächeln, als er seinen Zuhörer so übernahm. (Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der Bankrott der Straßenbahnen.

Mannheim, 26. Juni.
Neben der Reichsbahn und der Reichspost mit ihren ungeheuren Milliardendefiziten arbeiten in öffentlicher Wirtschaft bekanntlich die Straßenbahnen der Städte mit gewaltigen Millionenunterbilanzen. Die deutschen Straßenbahnen sind eben in ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Grundlage zusammengebrochen. Es wird allmählich Zeit, daß wir hier den Mut und die Kraft finden, an die Sanierung zu gehen, wenn nicht alles in der Schuldenflut zugrunde gehen soll.

Die Erkenntnis der Ursachen des Niederbruchs zeigt auch den Weg zu deren Sanierung. Als ausschlaggebende Ursachen der Fehlbilanz bei den Straßenbahnbetrieben sind folgende Umstände zu bezeichnen: Zunächst hat bekanntlich die Arbeitszeit für die Arbeiter und Straßenbahngestellten infolge der Einführung des Achtstundentags eine erhebliche Einschränkung erfahren. Dies machte man durch Einstellung weiterer Angestellter wett, während es das richtige gewesen wäre, den Betrieb so zu vermindern und einzuschränken, daß die wirtschaftliche Basis gewahrt geblieben wäre. Neben den Folgen der Arbeitszeiteinschränkung war es aber eine unhaltbare Lohnpolitik, die von den Städten getrieben wurde. Das Lohnkonto ist bei der Straßenbahn im Unterschied von vielen anderen Betrieben der wichtigste Faktor in ihrer Finanzrechnung; die Löhne und Gehälter machen im allgemeinen etwa die Hälfte der Gesamtausgaben aus. Zu den Löhnen sind für die Finanzkalkulation aber auch die sozialen Vergünstigungen zuzuschlagen, die den Straßenbahnen gewährt sind. Die verfehlte Art der Lohnpolitik, welche herrscht, zeigt das Beispiel Berlin. Dort beträgt nach einer Berechnung des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen usw. auf Grund der jüngsten Zustände der reine Lohn der Straßenbahner pro Arbeitertage rund das einfache des Friedenslohnes. Unter Berücksichtigung der sozialen Vergünstigungen aller Art (erhöhte Bezahlung an Sonntagen, 4 Wochen Urlaub nach drei Dienstjahren, volle Krankenbezahlung, Verbesserung des Pensionsrechtes usw.) beträgt die Aufwendung der Berliner städtischen Straßenbahnverwaltung etwa das 14- bis 15fache der Friedensvergütung pro Arbeitsstunde.

Dies bedeutet mit anderen Worten, daß die städt. Straßenbahner Berlins nicht nur den Friedenslohn in Gold erhalten — die Goldmark steht zurzeit etwa 7-8mal so hoch wie die Papiermark laut Devisenpreisen —, sondern annähernd das Doppelte. Eine solche Lohnpolitik können wir uns aber in Deutschland, gleichgültig wie die Preise sind, einfach nicht leisten. Sie wäre nur möglich, wenn annähernd das Doppelte an Lebensgütern gegenüber der Friedenszeit vorhanden oder erzeugt würde und zur Verteilung bereit stünde. Jedermann weiß aber, daß wir weit weniger haben (aus diesem Grunde wird doch an der Zwangswirtschaft letzten Endes festgehalten), daß wir ferner erst recht nicht mehr erzeugen als vor dem Kriege, da wir doch weniger arbeiten.

Die Tragung solcher Lohnbelastung ist für die Straßenbahnen unmöglich. Sind doch die übrigen Betriebskosten gleichfalls wesentlich emporgeschritten. Es hat schon Mühe, diese durch Tarifierhöhungen auszugleichen. Eine beliebige Erhöhung der Tarife ist aber undurchführbar. Die Straßenbahnen bleiben auf das schwer um das Alltagsleben ringende Straßenbahnpublikum angewiesen, bei dem nur ein Teil auf die Straßenbahnbenützung unbedingt angewiesen ist, während im übrigen die Benützung der Straßenbahn eine Art Zweckmäßigkeit- und Bequemlichkeitsluxus ist. Das neue Überhandnehmen der Fahrradbenützung zeigt, daß der zu teuren Straßenbahn rasch wieder abträgliche Konkurrenz entsteht. So läßt sich eine Grenze der Tarife ermitteln, wo die Enthaltung des Publikums vom Straßenbahnfahren einen Ausfall herbeiführt, der größer ist als die durch die Tarifierhöhung erzielte Einnahme. Da beginnt aber dann der völlige Verfall. Der anfänglichen Betriebseinschränkung folgt die Betriebseinstellung.

Wie die Verhältnisse diesen Zuständen allgemein zutreiben, ergibt sich aus folgenden Tatsachen:
Den Straßenbahnbetrieb eingestellt haben bereits folgende Städte: Lahr, Heilbronn, Würzburg, Jena, Nannburg, Zittau, Meissen, Zerbst, Freiberg i. S., Landsberg, Wittenberg, Eberswalde, Altenburg.

In nachstehenden Städten ist die Einstellung des Betriebes in Aussicht genommen: Darmstadt, Bielefeld, Liegnitz, Solingen, Osnabrück, Bernburg, Guben, Gera.

In Berlin, Hamburg, Leipzig und Halle und anderen Großstädten geht man zu stärkeren Betriebseinschränkungen mit Entlassung der viel zu großen Zahl der Straßenbahner über. Die Situation ist also überaus ernst.

Der Ast, auf dem Arbeit und Existenz der Straßenbahner ruht, ist somit bedenklich angesägt, er biegt sich bereits unter der Wucht der Belastung und wird brechen, wenn noch eine kleine Last dazukommt. Dies muß festgehalten werden, nicht, weil wir den Straßenbahner gute Löhne und Ge-

hälter nicht gönnen, sondern weil die Notlage der Straßenbahn bei überspanntem Bogen zu weitgehenden Entlassungen führen muß. Es besteht darüber kein Zweifel mehr, daß für eine Sanierung auf wirtschaftlicher Grundlage das, was zusammenschließt und rationeller ausgewertet werden muß, die menschlichen Arbeitskräfte sind. Wenn die Löhne für den Einzelnen wegen der Teuerung nicht herabgesetzt werden können, muß gesteigerte Arbeitsleistung der Straßenbahner selbst erfolgen, um für die Gesamtheit der Straßenbahner die Straßenbahnbetriebe am Leben zu erhalten, von denen sie ihrerseits leben wollen. PL

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 26. Juni. (Draht.) Die sonst zum Wochenschluß zu beobachtende Neigung zu Realisationen war heute nur vereinzelt festzustellen. Im allgemeinen kam es nur zu bescheidenen Umsätzen. Da die Börse aus ihrer Zurückhaltung nicht herausrat, die Tendenz war im allgemeinen ziemlich fest. Am Montanaktienmarkt wurden Phoenix-Aktien zu erhöhtem Kurse, + 7%, gehandelt. Deutsch-Luxemburger wiesen eine Besserung von 2 1/2% auf. Zu ermäßigtem Kurse wurden Rheinische Stahlwerke, — 3%, gehandelt. Adlerwerke Kleyer behaupteten ihren Kursstand, 215. Chemische Aktien unterlagen geringen Schwankungen. Elektron Griseheim verbesserten sich um 2 1/2% auf 288, dagegen stellten sich 1 1/2% niedriger. Unter erheblichen Schwankungen niedriger. Zellstoff Waldhof wurden reger umgesetzt und steigerten ihren Kurs um weitere 5% auf 597. A. E. G. gingen mäßig höher. Schuckert waren preishaltend. Nordd. Lloyd stellten sich 1% niedriger. Unter erheblichen Schwankungen waren Deutsche Petroleum zu erwähnen, welche vorborslich zwischen 770 bis 785 gehandelt wurden, später aber wieder zurückgingen. Deutsche Erdöl notierten ca. 990. Steara Romana waren um 10% gebessert, 980. Schantungbahn lagen zunächst fest. Die Interessenkäufe einer bestimmten Seite traten erneut hervor. Nach Erledigung der Aufträge gaben die Aktien nach. Der Kurs stellte sich auf 607 bis 624 bis ca. 620. Mexikaner bewahrten ein ruhiges Aussehen, lagen aber weiter fest. Die Börse schloß ruhig. Privatkurs 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Juni. (Draht.) Im Börsenverkehr machten sich durchdringende Einflüsse nicht geltend. Eine einheitliche Tendenz konnte daher nicht Platz greifen. Die starke Unregelmäßigkeit der Kursbewegung einzelner Papiere bildete das hauptsächlichste Kennzeichen. Eine bedeutende Steigerung, um 20%, erlitten Argos auf den angeblich bevorstehenden Eintritt der Gesellschaft in einen amerikanischen Konzern. Amerikanische Käufe sollen ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Ferner waren einzelne Kolonialpapiere, wie Otavi-Minen, die 4% gewannen, und Schantungbahn, die 2 1/2% gewannen, wesentlich gesteigert. Hierbei wirkte anscheinend auch die Verschlechterung der Markvaluta mit. Von Petroleumwerten waren Steara Romana, die eine Besserung von 30% im Zusammenhang mit englisch-französischen Käufen aufwiesen, bevorzugt. Andere Petroleumwerte waren unter starken Schwankungen wenig verändert, weil ausländische Käufe hiesigen Gewinnrealisationen entgegenwirkten. Am Montanaktienmarkt waren Hösch um 14% und Phönix um 7% gebessert. Die anfänglich gedrückten Farbwerke hielten einen Teil der Verluste wieder ein. Von Elektrizitätswerten gewannen A.E.G. und Felten u. Guilleaume 6 bzw. 7%. Der Anlagemarkt lag still.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 26. Juni. (Draht.) Am Produktmarkt war die Tendenz für Hafer matt, hauptsächlich infolge der Zurückhaltung der Käufer. Auch wurde ostpreussische Ware niedriger angeboten. Hülsenfrüchte waren bei stillem Geschäft wenig verändert. Erbsen wurden zu niedrigster Notiz umgesetzt. Wicken waren etwas gefragter. Von Lupinen waren geringe Futtersorten und feinste gelbe Ware etwas begehrt. Altes Heu wurde wegen des unbeständigen Wetters mehr begehrt. Stroh lag ruhig. Hafer-Notierungen: Loco ab Bahn 280; sofortige Abladung ab Abstation Westpreußen 280. Tendenz: matt.

Wirtschaftliche Rundschau.

C. G. Maier A.-G. für Schifffahrt, Spedition und Kommission.
Mannheim, 26. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung waren 974 Aktien vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld, verwies zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung auf den Jahresbericht. Hiernach war im ersten Halbjahr des Berichtsjahres die Beschäftigung ungünstig, in 2 Semester besser. Der Bruttoüberschuß beträgt 1.071 Mill. M., der zu Abschreibungen und Rückstellungen auf Geldverbindlichkeiten verwendet wird. Das Geschäftsjahr schließt mit einem bilanzmäßigen Verlust von 3.229 M., der in Summa mit

dem Verlustvortrag aus 1918 von 108.502 M. vorgetragen wird. Die Kursverluste aus Auslandsverbindlichkeiten werden im Gewinn- und Verlustkonto mit 987.000 M. ausgewiesen. In der Bilanz betragen die Debitoren 1.786 Mill. M., denen Creditoren im Betrage von 2.076 Mill. M. gegenüberstehen.

Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und für Vorstand und Aufsichtsrat Zustimmung erteilt. Der Aufsichtsrat wurde neu gewählt. Ihm gehören wieder an: Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld als Vorsitzender, Bankdirektor Dr. Bernheim, Generaldirektor H. Hecht, Direktor M. Oppenheimer, Bankier E. Rohling. Neu gewählt wurde in den Aufsichtsrat: Direktor F. Schneider.

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Die Weinhandlung der Firma Geppert u. Cie. in Bühl (Baden) ist unter der Firma „Geppert u. Cie. A.-G. in Bühl (Baden) mit einem Aktienkapital von 500.000 M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Verband badischer Oelmüller. Auf der in Karlsruhe abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes badischer Oelmüller wurde mitgeteilt, daß das badische Ministerium des Innern auf die dringlichen Vorstellungen des Verbandes die badischen Landeskohlenstelle in Mannheim angewiesen hat, für die Belieferung der Oelmüllerei mit Kohlen Sorge zu tragen. Bei der Besprechung und Beschlußfassung über den neuen Schlaglohn einigte man sich auf einen Mindestlohn von 40 J für das Pfund Oelsaat.

Unterbadische Mülleervereinigung. Auf der letzten Generalversammlung sprach man sich gegen die Beibehaltung der Mahlschneide und der sonstigen das Mülleerzeugung störenden Einrichtungen der Zwangswirtschaft aus. Der Mahlohn für die neue Ernte wurde — vorbehaltlich der Erhöhung beim Eintritt weiterer wirtschaftlicher Ausnahmestände auf 8 M für den Zentner, der Schrotlohn auf 4 M festgesetzt. Einstimmig wurde die Gründung einer Zwangsinnung beschlossen.

XX Schweizerischer Bankverein. Der Neuen Züricher Ztg zufolge erhöht die Bank ihr Aktienkapital um 20 auf 120 Mill. Franken durch Ausgabe von 40.000 Stück neuen Aktien von je 500 Fr. Nennwert mit Anspruch auf die halbe Dividende für das Geschäftsjahr 1920.

** Ungültige Dollar-Noten. Die American Association of Commerce and Trade Berlin teilt mit: Seit einiger Zeit sind in vielen Teilen Deutschlands und auch in Berlin falsche amerikanische Dollarnoten aufgetaucht und auch erfolgreich an den Mann gebracht worden. Diese sind aus der Zeit der amerikanischen Bürgerkriege, während welcher sie als Zahlungsmittel der „Confederate States of America“ ausgeben wurden. Die amerikanische Handelskammer warnt alle Geschäftleute, diese Noten, welche ihre Gültigkeit verloren haben, in Zahlung zu nehmen. Die ungültigen Noten sind gleich an dem Aufdruck „Konventes States of America“ erkenntlich.

Waren und Märkte.

Ungeläuterte Lage am Zinkblechmarkt.

r. Düsseldorf, 26. Juni. (Eig. Draht.) Wie wir erfahren, haben die in Berlin stattgefundenen Versammlungen ergeben, daß die Lage auf dem Zinkblechmarkt noch nicht geklärt ist. Die Verkaufspreise sollen im allgemeinen vorläufig unverändert bleiben. In der nächsten Woche finden weitere Verhandlungen statt. Auch beschichtigen die Händler, zu dieser Beratung zu kommen. Die Zinkblechvorräte sind bei den Händlern noch sehr groß, sodaß für die nächsten Wochen mit einem neuen Abschluß nicht zu rechnen ist.

Umlageverfahren für die Zigarrenfabrikanten 1919. Der Arbeitsausschuß der „Detag“-Bremen hat mit der Geschäftsführung der „Detag“-Mannheim und dem Vertrauensauschuß des deutschen Tabakgewerbes beschlossen, diejenigen Inlandtabake der 1919er Ernte, die für die Zigarrenherstellung durchaus geeignet sind, auf die Zigarrenhersteller und die Kleinmengenveräußerer umzulagen, und zwar im Verhältnis zu den Mengen, die von den Herstellern und Kleinmengenveräußerern an Zigarrentabaken aus 1917er und 1918er Ernte bezogen worden sind. Denjenigen Herstellern, die der in der Bekanntmachung Nr. 1022 ausgesprochenen Verpflichtung nicht nachkommen, wird der Bezug von Auslandstabak durch die „Detag“-Bremen gesperrt. Die Höchstmenge, die auf jeden Hersteller im Durchschnitt entfällt, wird nach einem vorläufigen Ueberschlag etwa 1/4 seiner Bezüge aus der 1917er und 1918er Inlandernte betragen.

XX Freie Chemikalienausfuhr aus dem besetzten Gebiet. Zur Ausfuhr von Farbstoffen und chemischen sowie pharmazeutischen Erzeugnissen aus dem besetzten Gebiet ist die bisher durch die Besetzungsbehörde vorgeschriebene Ausfuhrerlaubnis der Rheinlandkommission nicht mehr erforderlich.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.		Transport-Aktien.	
Nr.	Wert	Nr.	Wert
1) Inhaberschuldversch.	26. 25.	1) Hamburg. Packet.	627. 600.
2) Reichsbank 1910	87.28	2) Nordd. Lloyd	142.50/151.50
3) Reichsbank 1912	87.28	3) Deutsche Reichsbahn	177. 115.10
4) Deutsche Reichsbahn	79.75 79.75	4) Ost. Staatsb. (Lamb.)	24. 200.00
5) do. 1911	73.25 73.25	5) do. Ser. II	98.48 98.30
6) do. 1912	63.87 66.	6) do. Ser. IV	81.50 81.38
7) do. 1913	63.29 63.29	7) do. Ser. VI - IX	75. 75.19
8) do. 1914	61.50 61.50	8) do. Ser. VII - IX	91.86 91.86
9) do. 1915	61.50 61.50	9) Deutsche Reichsbahn	77. 78.75
10) Reichsbank 1916	75. 75.	10) do. 1917	77. 78.75
11) Reichsbank 1917	75. 75.	11) do. 1918	77. 78.75
12) Reichsbank 1918	75. 75.	12) do. 1919	77. 78.75
13) Reichsbank 1919	75. 75.	13) do. 1920	77. 78.75
14) Reichsbank 1920	75. 75.	14) do. 1921	77. 78.75
15) Reichsbank 1921	75. 75.	15) do. 1922	77. 78.75
16) Reichsbank 1922	75. 75.	16) do. 1923	77. 78.75
17) Reichsbank 1923	75. 75.	17) do. 1924	77. 78.75
18) Reichsbank 1924	75. 75.	18) do. 1925	77. 78.75
19) Reichsbank 1925	75. 75.	19) do. 1926	77. 78.75
20) Reichsbank 1926	75. 75.	20) do. 1927	77. 78.75
21) Reichsbank 1927	75. 75.	21) do. 1928	77. 78.75
22) Reichsbank 1928	75. 75.	22) do. 1929	77. 78.75
23) Reichsbank 1929	75. 75.	23) do. 1930	77. 78.75
24) Reichsbank 1930	75. 75.	24) do. 1931	77. 78.75
25) Reichsbank 1931	75. 75.	25) do. 1932	77. 78.75
26) Reichsbank 1932	75. 75.	26) do. 1933	77. 78.75
27) Reichsbank 1933	75. 75.	27) do. 1934	77. 78.75
28) Reichsbank 1934	75. 75.	28) do. 1935	77. 78.75
29) Reichsbank 1935	75. 75.	29) do. 1936	77. 78.75
30) Reichsbank 1936	75. 75.	30) do. 1937	77. 78.75
31) Reichsbank 1937	75. 75.	31) do. 1938	77. 78.75
32) Reichsbank 1938	75. 75.	32) do. 1939	77. 78.75
33) Reichsbank 1939	75. 75.	33) do. 1940	77. 78.75
34) Reichsbank 1940	75. 75.	34) do. 1941	77. 78.75
35) Reichsbank 1941	75. 75.	35) do. 1942	77. 78.75
36) Reichsbank 1942	75. 75.	36) do. 1943	77. 78.75
37) Reichsbank 1943	75. 75.	37) do. 1944	77. 78.75
38) Reichsbank 1944	75. 75.	38) do. 1945	77. 78.75
39) Reichsbank 1945	75. 75.	39) do. 1946	77. 78.75
40) Reichsbank 1946	75. 75.	40) do. 1947	77. 78.75
41) Reichsbank 1947	75. 75.	41) do. 1948	77. 78.75
42) Reichsbank 1948	75. 75.	42) do. 1949	77. 78.75
43) Reichsbank 1949	75. 75.	43) do. 1950	77. 78.75
44) Reichsbank 1950	75. 75.	44) do. 1951	77. 78.75
45) Reichsbank 1951	75. 75.	45) do. 1952	77. 78.75
46) Reichsbank 1952	75. 75.	46) do. 1953	77. 78.75
47) Reichsbank 1953	75. 75.	47) do. 1954	77. 78.75
48) Reichsbank 1954	75. 75.	48) do. 1955	77. 78.75
49) Reichsbank 1955	75. 75.	49) do. 1956	77. 78.75
50) Reichsbank 1956	75. 75.	50) do. 1957	77. 78.75
51) Reichsbank 1957	75. 75.	51) do. 1958	77. 78.75
52) Reichsbank 1958	75. 75.	52) do. 1959	77. 78.75
53) Reichsbank 1959	75. 75.	53) do. 1960	77. 78.75
54) Reichsbank 1960	75. 75.	54) do. 1961	77. 78.75
55) Reichsbank 1961	75. 75.	55) do. 1962	77. 78.75
56) Reichsbank 1962	75. 75.	56) do. 1963	77. 78.75
57) Reichsbank 1963	75. 75.	57) do. 1964	77. 78.75
58) Reichsbank 1964	75. 75.	58) do. 1965	77. 78.75
59) Reichsbank 1965	75. 75.	59) do. 1966	77. 78.75
60) Reichsbank 1966	75. 75.	60) do. 1967	77. 78.75
61) Reichsbank 1967	75. 75.	61) do. 1968	77. 78.75
62) Reichsbank 1968	75. 75.	62) do. 1969	77. 78.75
63) Reichsbank 1969	75. 75.	63) do. 1970	77. 78.75
64) Reichsbank 1970	75. 75.	64) do. 1971	77. 78.75
65) Reichsbank 1971	75. 75.	65) do. 1972	77. 78.75
66) Reichsbank 1972	75. 75.	66) do. 1973	77. 78.75
67) Reichsbank 1973	75. 75.	67) do. 1974	77. 78.75
68) Reichsbank 1974	75. 75.	68) do. 1975	77. 78.75
69) Reichsbank 1975	75. 75.	69) do. 1976	77. 78.75
70) Reichsbank 1976	75. 75.	70) do. 1977	77. 78.75
71) Reichsbank 1977	75. 75.	71) do. 1978	77. 78.75
72) Reichsbank 1978	75. 75.	72) do. 1979	77. 78.75
73) Reichsbank 1979	75. 75.	73) do. 1980	77. 78.75
74) Reichsbank 1980	75. 75.	74) do. 1981	77. 78.75
75) Reichsbank 1981	75. 75.	75) do. 1982	77. 78.75
76) Reichsbank 1982	75. 75.	76) do. 1983	77. 78.75
77) Reichsbank 1983	75. 75.	77) do. 1984	77. 78.75
78) Reichsbank 1984	75. 75.	78) do. 1985	77. 78.75
79) Reichsbank 1985	75. 75.	79) do. 1986	77. 78.75
80) Reichsbank 1986	75. 75.	80) do. 1987	77. 78.75
81) Reichsbank 1987	75. 75.	81) do. 1988	77. 78.75
82) Reichsbank 1988	75. 75.	82) do. 1989	77. 78.75
83) Reichsbank 1989	75. 75.	83) do. 1990	77. 78.75
84) Reichsbank 1990	75. 75.	84) do. 1991	77. 78.75
85) Reichsbank 1991	75. 75.	85) do. 1992	77. 78.75
86) Reichsbank 1992	75. 75.	86) do. 1993	77. 78.75
87) Reichsbank 1993	75. 75.	87) do. 1994	77. 78.75
88) Reichsbank 1994	75. 75.	88) do. 1995	77. 78.75
89) Reichsbank 1995	75. 75.	89) do. 1996	77. 78.75
90) Reichsbank 1996	75. 75.	90) do. 1997	77. 78.75
91) Reichsbank 1997	75. 75.	91) do. 1998	77. 78.75
92) Reichsbank 1998	75. 75.	92) do. 1999	77. 78.75
93) Reichsbank 1999	75. 75.	93) do. 2000	77. 78.75
94) Reichsbank 2000	75. 75.	94) do. 2001	77. 78.75
95) Reichsbank 2001	75. 75.	95) do. 2002	77. 78.75
96) Reichsbank 2002	75. 75.	96) do. 2003	77. 78.75
97) Reichsbank 2003	75. 75.	97) do. 2004	77. 78.75
98) Reichsbank 2004	75. 75.	98) do. 2005	77. 78.75
99) Reichsbank 2005	75. 75.	99) do. 2006	77. 78.75
100) Reichsbank 2006	75. 75.	100) do. 2007	77. 78.75

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.		Transport-Aktien.	
Nr.	Wert	Nr.	Wert
1) Inhaberschuldversch.	26. 25.	1) Hamburg. Packet.	627. 600.
2) Reichsbank 1910	87.28	2) Nordd. Lloyd	142.50/151.50
3) Reichsbank 1912	87.28	3) Deutsche Reichsbahn	177. 115.10
4) Deutsche Reichsbahn	79.75 79.75	4) Ost. Staatsb. (Lamb.)	24. 200.00
5) do. 1911	73.25 73.25	5) do. Ser. II	98.48 98.30
6) do. 1912	63.87 66.	6) do. Ser. IV	81.50 81.38
7) do. 1913	63.29 63.29	7) do. Ser. VI - IX	75. 75.19
8) do. 1914	61.50 61.50	8) do. Ser. VII - IX	91.86 91.86

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Der Bezirksverein Lindenhof hielt gestern im „Rennershof“ einen Vortragsabend ab, der einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Zur Besprechung stand das sehr aktuelle Thema „Das Ergebnis der Reichstagswahlen und die Regierungsbildung“.

Der Redner ging dann eingehend auf die Erfahrungen ein, die im Wahlkampf gemacht wurden und untersuchte die Gründe, die zur Niederlage der Demokratie geführt haben.

Der Redner betonte besonders die Bedeutung der Parteiorganisation und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller demokratischen Kräfte.

Der Vortragsabend wurde im Anschluß hieran längere Ausführungen über das Wesen des Parlamentarismus, wobei er besonders auf England, das klassische Land des Parlamentarismus, hinwies.

Mannheimer Schöffengericht.

In der Mannheimer Bildergalerie erschienen, wie man in der Besichtigung vor dem Schöffengericht erfuhr, die Angeklagten aus noch drei Fällen der Mord- und Totschlagsfälle.

Scheitert es auch des öfteren gegeben zu haben, Kaiser hatte eigens geformte Rückfahrungen, die er unter seinem Namen an einem Briefe einbringen konnte.

Stimmen aus dem Publikum.

Die neue Gaspreise.

Bringt für Familien mit kleineren Kindern eine große Härte mit sich und wird in vielen Familien einen vergrößerten Gasverbrauch hervorgerufen.

Regelung des Verkehrs mit Früh- und Spätobst in der Pfalz.

Neuhaus a. H., 26. Juni. Zur Besprechung der dringenden notwendigen Regelung des Verkehrs mit Früh- und Spätobst in der Pfalz fand heute vormittag im Bahnhofsrestaurant eine Sitzung statt, welche sich aus dem Wirtschaftsausschuß für die Pfalz, aus Vertretern der Hauptobstzüchter in der Rheinpfalz-Frischobstbauernvereinig., aus den Händlerverbänden, den Kommunalverbänden, den Eisenbahnerverbänden und Vertretern aus dem Frauenvereinevereine zusammensetzte.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 26. Juni. Der Fremdenverkehr ist hier seit Wochen recht lebhaft, jedenfalls erheblich stärker als im vergangenen Jahre.

Sportliche Rundschau.

Schachspiel um das Mannheimer Silberstück der B-Klasse. Im Wettkampf um das Mannheimer Silberstück der B-Klasse trafen sich gestern unter der feierlichen Leitung des Schiedsrichters Bachmann und des Vereins für Schachspiel Mannheim am Schachklubplatz der Galsballklub „Hertha“ 1919 Mannheim und der Turner-

und „Jahn“ Mannheim-Neckarau. Nach einem schon und rasig verlaufenen Spiel, in dem „Hertha“ deutlich überlegen war, siegte „Hertha“ mit 3:1 (Goldzeit 20) über „Jahn“.

Das deutsche Derby.

Der Entscheidung des 22. Deutschen Derbys sieht man nicht mit gleich großer Spannung wie den Kämpfen um das Blau Band Deutschlands in den früheren Jahren entgegen.

Lawntennis.

Am 26. Juni fand im Tennisclub der Pfälzer ein sehr interessantes Turnier statt, bei dem die Herren von der Pfalz gegen die Herren von der Rheinpfalz antraten.

Fußball.

A. S. V. Sportklub. Mit dem morgigen auf dem A. S. V. Platz stattfindenden Fußballspiel S. V. R. - Waldhof, das beide Mannschaften in höchster Konzentration betreiben (Waldhof) mit dem internationalen Torwart (Sobmann) wird die Pfalzmannschaft die besten Leistungen, jedoch bei der bekannten Spieltätigkeit beider Mannschaften ein sehr gutes Spiel zu erwarten sein.

Wetternachrichtendienst.

Der badischen Landeswetterdienst in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Samstag, den 26. Juni 1920, 8 Uhr morgens (MEZ). Zeit Standard und lunationsspezifischer Maßungen.

Table with 5 columns: Ort, Luftdruck in mm, Temp. C, Wind Richtung/Geschwindigkeit, Regen in mm. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Regensburg, Stockholm, Havana, Bonn, Karlsruhe, Wien.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens).

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in mm, Temp. C, Wind Richtung/Geschwindigkeit, Regen in mm, Bewölkung in %.

Allgemeine Witterungsaussichten.

In ganz Nord- und Mitteldeutschland bis etwa zur Rheinflucht ist trockenes und kühleres Wetter eingetreten. In Norddeutschland fällt zum Teil ergiebiger Regen.

Voraussichtliches Wetter bis Sonntag, 27. Juni, nachts 12 Uhr. Zeitweise wolfig, geringe Regenfälle, etwas kühler.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; Dr. Heilbrunn; Dr. Wobers; für Details und den ständigen redaktionellen Teil: Richard Schneider; für Handel: Dr. A. Hüb; für Anzeigen: Karl Högl.

Advertisement for Kopfschmerz (Headache) relief using Aspirin, with text 'Bei Kopfschmerz Aspirin' and 'Kopfschmerz Aspirin'.

Advertisement for Kur-Heil-Tafel Wasser W. Müller jun., with address 'Haupt-Niederlagen: W. Müller jun., Telef. 1636'.

Advertisement for Margarethe Tristenbach, with text 'Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester...'.

Advertisement for Hedwig Schwenzke Julius Enfinger Verlobte, with date 'Mannheim, 27. Juni 1920'.

Advertisement for Dr. E. Fuchs, Augenärztin, with text 'Ich praktiziere jetzt E63 L 14, 19 (Bismarckstrasse)'.

Advertisement for Kirchen-Anfrage, with text 'Evangelisch-protestantische Gemeinde Sonntag, den 27. Juni 1920'.

Advertisement for Verein Knabenhort Mannheim, with text 'Einladung Am Freitag, 2. Juli 1920, nachmittags 5 Uhr findet im Sitzungszimmer des Volks- und Knabenhortes B 2, 9 die ordentliche Generalversammlung...'.

Advertisement for Wohnungs-Tausch, with text 'Teufler meine in gutem Hause, ländliche Lage...'.

Advertisement for Schneiderin, with text 'nimmt noch einige Kunden zum Waschen an...'.

Advertisement for FOX, with text 'langhaarig, halbblau, weiß mit brauner Kopf...'.

Advertisement for Unterrichts, with text 'Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch...'.

Advertisement for Landanfertigung, with text 'guten gut Verfertigung...'.

Advertisement for Schneiderei, with text 'nimmt noch einige Kunden zum Waschen an...'.

Advertisement for Unterrichts, with text 'Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch...'.

National-Theater.

Sonntag, den 27. Juni 1920.
55. Vorstellung in Kleiner Abteilung C

Oberon

Umfang 6 1/2 Uhr. Erste Probe Ende nach 9 1/2 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 27. Juni 1920

Zwangs-Einquartierung

Umfang 7 1/2 Uhr. 17. Probe gegen 9 1/2 Uhr

National-Theater Mannheim.

Am Freitag, den 2. Juli findet im National-Theater eine Aufführung von

Dantons Tod

Drama von Georg Söhner zum Text von M. 4.30, 3.50 und 1.50 für den Platz fest.

Alle Plätze werden den Gemeindefreien Mannheimer überlassen, das weitere Detail wird an Einzelpersonen auf schriftliche Bestellung abgegeben. Die Zuteilung von Einzelkarten an Gemeindefreie erfolgt durch Verlosung.

Bestellungen wollen bis spätestens Montag, den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr schriftlich durch Postkarte mit Rückantwort an die Theaterkasse eingereicht werden. Die Ausgabe der zugeordneten Karten erfolgt am Donnerstag, den 1. Juli während der Reflektanten an der Theaterkasse.

Mannheim, den 26. Juni 1920.

Die Intendanz.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Die regelmäßigen

Fahrten nach Wangerooze

haben begonnen.

Näheres bei den Verbrüderten des Norddeutschen Lloyd, des Mittelasiatischen Reisebüros (Mor), den Eisenbahnstationen und der Abteilung Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Bahnhofstrasse 35.

Luftkurort Haigerloch

Gasthof - Pension Hirsch

Telephon 5. Besitzer: Neugart empfiehlt sich Erholungsbedürftigen bei vorzüglicher Verpflegung.

Garantiert ECHT

Kirschwasser

Jamaica-Rum

Batavia-Arac

bei G. Th. Schlatter, D 3, 2

Weinhandlung, Tel. 690.

Obstmost u. Saft

Große Wagen guten, gelben Obstmost 4 % und Obstsaft 7-8 % Alkohol sehr preiswert zu verkaufen.

J. Schmid Nachf., Dirmmerlester

1a. Obst-Wein

natürlich, glühend 5-8% Alkohol, am liebsten und schärfsten jedes Quantum abgegeben.

Hugo Lang, Apfelweinkelterer, H 7, 15. Telephon No. 6115.

Wo?

kellere ich meinen Johannis-, Stachel- oder Heidelbeerwein?

Philipp Betz

mit Döhringstr. 40. Telephon 4428. 500er Johannisbeerwein jedes Quantum an Klein u. Großverwahrer abgegeben beim Döhring.

Im neuen Lokal

P 4, 11

Verkauf von Möbeln

aller Art zu außerordentlich billigen Preisen

Möbelhaus Lippmann

Kennen Sie schon

Rostkorn?

Das neueste, beste, vollkommen unschädliche Mittel zur Entfernung von Rostflecken aus Wäsche und Kleidern. Entfernt Rostflecken auch aus dem feinsten Gewebe, ohne zu reizen und im geringsten anzugreifen. Kein Stül. Einlecken im Gebrauch. Ein Versuch überzeugt. Zu haben in allen besseren Geschäften oder durch Rostkorn-Vertrieb Otto Ritter, Nürnberg, Wodanisstr. 51.

Vertreter gesucht.

Rumänien

Unser 19. Eilgüterzug verläßt am 10. Juli die deutsche Grenze
Unser 20. Eilgüterzug geht am 25. Juli ab.

Unsere Eilgüterzüge (nicht zu verwechseln mit Donau-Schleppzügen oder ähnlich kombinierten Zügen über verschiedene Routen) reisen direkt per Bahn, erreichen in 6-7 Tagen die rumänische Grenze und in 10-12 Tagen ab deutscher Grenze Bukarest. Diese Eilgüterzüge werden von schwed. Militär und eigenen Beamten bis Bukarest begleitet. Infolge Selbstlieferung unserer Züge mit Kohlen für die ganze Strecke ist ein Liegenbleiben in Oesterreich wegen Kohlenmangel ausgeschlossen.

Danzas & Cie. G.m. b.H. Spedition
L 11, 18 Mannheim
Frankfurt a. M., Poststraße 44, Mainz, Befelsgasse 12.
Fernsprecher 3705 und 631

Seb. Boser G.m. b.H. Mannheim

Fracht und Kosten verbilligende
Sammelladungsverkehre nach den größ. Plätzen u. Häfen Deutschlands
Spezialdienste nach Schwetz, Italien, Spanien, Frankreich, Rumänien usw.
Schnelldienst via Triest mit dem Triester Lloyd nach Griechenland, Bosnien und Levante. Kürzeste und zuverlässigste Beförderungsdauer. Tägliche Verbindungen. - Güternahme jederzeit an unserem Schuppen. Vorherige Anmeldung nicht nötig.

RHENUS Transport-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM

Easel, Mainz, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Düsseldorf, Rotterdam
SPEDITION Sammelverkehr, La-SCHIFFFAHRT
Eilgüterverkehr; Schleppschiffahrt von Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Mittelrhein nach allen Rheinhäfen bis Basel und umgekehrt, in Verbindung mit der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel und mit der Badischen Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport

Heinrich Scharpinet Mannheim D 2, 11 Tel. 920

Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen u. Dekorationen
Raumkunst = Ausstellung
gediegener u. eleganter Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer
Großes Lager in Gobelin, Damaste und aparte Vorhangstoffe
Ansatzung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Beratung ohne Verbindlichkeit

Deutsche Celluloid-Fabrik Eilenburg.

Bei der am 22. Juni 1920 gemäss § 4 der Anleihebedingungen stattgefundenen Auslosung unserer 4% Teilschuldverschreibungen sind die folgenden Nummern gezogen worden:
Lit. A. Nr. 19, 97, 122, 159, 166, 191, 193, 203, 211, 352.
Lit. B. Nr. 507, 544, 549, 562, 764, 785, 825, 862, 887, 920, 936, 1019, 1049, 1066, 1123, 1176, 1207, 1250, 1261, 1269, 1277, 1320, 1335, 1345, 1350, welche vom 2. Januar 1921 an zur Einlösung gelangen.

Die Einlösung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen Rückgabe der Stücke und der dazu gebhörigen Zinsscheine und Zinsleihen bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig bei dem Bankhaus Dollfuß, Schöcher & Co., Berlin bei der Direktion der Württembergischen Bank, Berlin bei der Hannoverschen Bank, Hannover bei dem Bankhaus A. Levy, Köln bei der Norddeutschen Bank, Hamburg bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim.

Von den früher gezogenen Teilschuldverschreibungen ist die Nummer Lit. B. Nr. 405, ausgelost per 2. Januar 1920, noch nicht zur Einlösung gelangt. Die Verzinsung der gezogenen Teilschuldverschreibungen hört mit ihrem Fälligkeitstage auf.
Eilenburg, den 24. Juni 1920.
Der Aufsichtsrat: Louis Hagen
Der Vorstand: Dr. Rich. Müller, Pätzinger

Konsumverein Mannheim. E. G. m. b. H.

Die Abgabe der Mitgliedsbücher und Wartekarten findet in allen Verkaufsstellen vom 1.-10. Juli 1920 statt. Bei Abgabe wird eine Dankschreiben ausgefüllt, die gut aufzubewahren ist und gegen Rückgabe derselben im Herbst das Mitgliedsbuch ausgetauscht und Dischende und Zins ausbezahlt wird. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß nur die bis zum Geschäftsjahresende (Ende Juni) mit 50 Mt. voll eingezahlten Mitgliedsanteile vergütet werden.

Ab 1. Juli sind alle Verkaufsstellen von Mannheim und den Vororten mittags von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.
Wir rufen unsere Mitglieder darauf aufmerksam und bitten die Hausfrauen, bei Einkäufen dies berücksichtigen zu wollen. Der Vorstand.

Stierlen & Hermann

Rolladen- u. Jalousien-Fabrik Mannheim
Fabrik u. Büro Augartenstr. 33
Telephon 2607 und 2772. 534

Sofort ausführbar: Reparaturen

aller Art, bestes Material, billigste Preise.

Hochschule für Musik

Neun Schlusssaufführungen 1919/20
Jeweils abends 7 1/2 Uhr
Im Kasinoaal R 1, 1: Montag, 28. Juni: Elementar- und Mittelschule (1. Abend) Dienstag, 29. Juni: Elementar- und Mittelschule (2. Abend) Donnerstag, 1. Juli: Kammermusik Freitag, 2. Juli: Kammermusik Samstag, 3. Juli: Kammermusik Sonntag, 4. Juli: Kammermusik
Im Saale des Ballhauses: Montag, 5. Juli: Kammermusik (1. Abend) Dienstag, 6. Juli: Kammermusik (2. Abend) Mittwoch, 7. Juli: Kammermusik (3. Abend) Donnerstag, 8. Juli: Kammermusik (4. Abend) Freitag, 9. Juli: Kammermusik (5. Abend) Samstag, 10. Juli: Kammermusik (6. Abend) Sonntag, 11. Juli: Kammermusik (7. Abend)

Schiffspassagen für alle Linien Gepäck Expedition und Fahrkarton

Passage-Reisebüro / Lombard-Verkehr V. ALEXANDER SCHNELL

Tattersallstrasse 2 MANNHEIM gegenüb. d. Bahnhof (Bitte auf Firma achten)
Fernsprecher 7974. Telegr.-Adr.: Schnellverkehr Mannheim.
Filialen: Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim
Wir vermitteln Fahrkarten für die nächsten Abfahrten. Von Genus nach Central-Amerika und West-Küste Süd-Amerikas gegen 15.05. Neapel, Palermo, Gibraltar, Asoren, New-York 20.7.; 10. 17. 24.8.; 14. 28.9.; 12. 19. 26.10.; Barcelona, Casarien, Dakar, Rio Santos, Rio Grande, Montevideo, Buenos Aires, 28.7.; 12.8.; 1.9.; 14.10.; 28.10.; 3.11.; 20.11. Hamburg, New-York, 10. 24.7.; 21.8.; 4.9.; 2. 16.10. Genua, Barcelona „Compania Transmediterranea“ Salon-Dampfer „Lazarus“ 4. 14. und 24. eines jeden Monats. Stettin, Royal, Helsingfors (4Wg). Triest nach Nord- und Süd-Amerika, Hinter-Indien, Ost-Asien sowie Zwischenhäfen. - Direkte Fahrkarten-Ausgabe für die Erste Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Passau, Linz, Wien, Bratislava, Budapest, Schwarzes Meer. - Für die Reise-Saison: Führer der Städte des In- und Auslandes, der Ostseebäder usw., Karten, Reisehandbücher usw.
Wenn Sie sorglos reisen wollen, dann versichern Sie nicht bei Ihrer nächsten Reise Ihr Reisegepäck durch uns versichern zu lassen, wodurch das gesamte (Hand- und aufgegebenes) Gepäck für Reisen zu Wasser und zu Land und Aufenthalt versichert ist. Auszahlung direkter Policen, 60 Tage gültig, Deckung für jede Eventualität. 1000 Mark Wert = 6 Mk. Prämie. 7726

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh.

Einzahlung auf unsere jungen Aktien

Wir weisen darauf hin, daß am 1. Juli d. Js. die zweite Einzahlung auf unsere neuen Aktien mit 50% zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Januar 1920 bis zum Zahlungstage bei den Bezugsstellen zu leisten ist.
Ludwigshafen a. Rh., im Juni 1920.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik



Holzbearbeitungs-Maschinen

aller Art, modernster Bauart liefert
Rheinische Maschinen-Industrie Mannheim
Akademiestr. 7. Tel. 5367.
Größtes Spezialhaus a. Platz!

Demnächst erscheint eine neue Auflage des Mannheimer Adreßbuches

In Bearbeitung ist das Einwohner- u. Firmen-Verzeichnis Buchstaben A-K

Änderungen können bis 3. Juli noch berücksichtigt werden. Sind im Adreßbuch nur Aufnahme, wenn sie Ihre Angaben - falls nicht bereits geschehen - sofort einreicht.

Verlag der Druckerei Dr. Haas E 6, 2. (Mannheimer General-Anzeiger) E 6, 2